

Mobilfunk: **HEUTE BAUEN, UM MORGEN NICHT «IM STAU ZU STEHEN»**



Willy Koch,
Delegierter Public
Affairs Swisscom
(Schweiz) AG

Auf den Mobilfunknetzen geht die Post ab: Rund 200-mal mehr Daten werden heute von 11 Millionen Nutzenden generiert und konsumiert als noch vor zehn Jahren. Der neueste Standard 5G bietet die Kapazität und die Geschwindigkeit, um unseren Datenhunger auch morgen zu stillen. Es muss jedoch gebaut werden können!

«Das Bessere ist der Feind des Guten», so lautet offenbar eine Arbeitsmaxime von Ingenieuren der Nachrichtentechnik. Jeder neue Mobilfunkstandard stellte seinen Vorgänger in den Schatten: 3G ermöglichte mobiles Internet, mit 4G konnten wir von unterwegs Videokonferenzen führen, und mit 5G stecken wir auch morgen nicht im Stau auf unseren Mobilfunknetzen.



Ordentlich Zug: Auch im Training kann ein Pacemaker das Tempo hochhalten, um maximale Belastung zu erreichen.

EFFEKTIV UND EFFIZIENT

Das klingt nüchtern, ist aber für uns Nutzer (geschäftlich oder privat) der konkreteste Vorteil des neusten Mobilfunkstandards. 5G nutzt das zur Verfügung stehende Frequenzband so effizient und effektiv, dass es gegenüber 4G eine bis 30-fach schnellere Datenübertragungsrate aufweist und einen Kapazitätsgewinn um den Faktor 1'000 möglich macht.

AUFHOLBEDARF AUF DEM LAND

Eine Studie des Forschungsunternehmens Sotomo hat den eingangs zitierten Wachstumsfaktor an übertragenen Daten zutage gebracht. Interessant dabei für die Zentralschweiz: Am meisten wuchs die Nachfrage in ländlichen Regionen. Bislang merkte die Kundschaft der Mobilfunkbetreiber wenig bis nichts von diesen randvollen Netzen. Und so soll es bleiben, wenn 5G zügig ausgebaut werden kann. Doch so einfach ist das nicht. Die Schweiz hat weltweit die strengsten Umweltauflagen für Mobilfunkanlagen. Dies hat zur Folge, dass zirka 90 Prozent der bestehenden Stationen nicht mehr ausgebaut werden dürfen, weil sie theoretisch (hochgerechnet nach einem radikalen Worst-Case-Szenario) die vorsorglichen Anlagegrenzwerte überschreiten könnten. Ergo müssen neue Antennen für 5G gebaut werden. Doch die will niemand.

SEHR GUT ERFORSCHT

Der Grund der Ablehnung sind Ängste gegenüber Mobilfunk und 5G. Wir haben nun mal keine Sinne für die Wahrnehmung elektromagnetischer Felder. Und vor Unsichtbarem Angst zu machen, ist einfach. Der prüfende Verstand findet jedoch gut 4'000 Studien zur «Mobilfunkstrahlung». Auf Basis dieser vielen Forschungsarbeiten kommen die Weltgesundheitsorganisation und unser Bundesamt für Umwelt zum Schluss, dass es keine Nachweise für Schädigungen an Mensch, Tier und Umwelt gibt, wenn die Grenzwerte eingehalten werden. Und das werden sie: von 3G, 4G und 5G.

GEFAHR IM VERZUG

Zirka 150 Baugesuche für neue Mobilfunkanlagen warten denn auch in den Zentralschweizer Kantonen seit Langem auf eine rechtsgültige Baubewilligung. Der Ausbau mit 5G stockt, während der Verkehr auf den Netzen weiter zunimmt – Tag für Tag. Auf den Strassen würde eine Stauwarnung ausgegeben. Die Betreiber, Standortgeber und politischen Akteure tun, was sie können, damit sich auf unseren Handybildschirmen morgen keine virtuellen Sanduhren drehen. ◇